

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsetzungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 51. Donnerstag den 18. Oktober. 1855.

Ämtliche Bekanntmachung.

Waiblingen. Auf den Grund von § 3 der Minist.-Verf. vom 21. Sept. 1834 Reg.-Blatt S. 83. wird hiemit bekannt gemacht, daß die Meisterprüfungen bei allen zünftigen Gewerben, mit Einschluß der zünftigen Kaufleute, künftig vierteljährig und zwar zunächst in den Tagen vom 1. — 15. Januar, April, Juli, Oktober, vorgenommen werden. Außerhalb dieser Termine wird kein Meisterrechtsbewerber zur Prüfung zugelassen.

Die Zunft-Vorstände haben sich hienach zu achten und es werden die Ortsvorsteher für gehörige Bekanntmachung in ihren Gemeinden sorgen.

Den 11. Oktober 1855.
Kgl. Oberamt, Haberlen.

Winnenden. Kelterverpachtung.

Der Betrieb der 3 Kellern, Stöckach, Ruith und Waiblingerberg, welche über den bevorstehenden Herbst geöffnet werden, wird am Donnerstag d. 18. Okt. N. M. 2 Uhr auf dem Rathhaus an den Meistbietenden verpachtet; Hauptbedingung ist, daß der Pächter eine kl. Presse aufzustellen hat; die übrigen Bedingungen können auf dem Rathhaus eingesehen werden.

D. 17. Okt. 1855.
Stadtschultheißenamt.
Jent.

Winnenden. Das hofkammerliche Fruchtkasten-Gebäude in der Schwaibheimer Vorstadt, welches sich im besten baulichen Zustande befindet, und dessen sehr bedeutenden Räume bekannt sind, wird am
Mittwoch den 24. d. d. Vormittags 10 Uhr

im öffentlichen Aufsteich verkauft, wozu die Liebhaber in die Kameralamts-Canzlei eingeladen werden.

Den 9. Oktober 1855.
K. Hof-Kameralamt
Kornbeck.

Winnenden. Güter-Verpachtung.

Die indessen einzeln verlieden gewesenen, sowie die bisher zum Maierei-Pacht gehörigen hofkammerlichen Güter sollen von Georgi 1856 an wieder auf 9 oder 12 Jahre halbmorgenweise und Abgabefrei verpachtet werden. Dieselben bestehen in

Gärten.

1/2 Mr. 09 Rth. Gras- und Baumgarten hinter dem Fruchtkasten.

Acker.

Zelg Oben hinaus.

- 1 M. — 40 Rth. an der Birkmannsweiler Straße
- 1 — 2 B. 9 — unter dem Kirchhof
- 3 — 1/2 — 20 — der Wiesen-Acker
- 5 — „ — 47 — der Schlüssel-Acker
- 4 — 1 — 4 — der Haag-Acker
- „ — 3 — 11 — hinter dem Schloßgarten
- „ — 3 1/2 — 10 — auf dem Stöckach

Zelg Unten hinaus.

- 5 — 2 — „ — auf dem Bürkle
- 3 — 1/2 — 17 — auf der Schray
- 12 — 2 — 17 — der Hohengraben-Acker

Zelg Mühlthor.

- 16 — 1 — 81 — der See-Acker bei Hahnweiler
- 2 — 3 — 17 — im neuen See
- 1 „ — 2 1/2 — 5 — am Leutenbacher See
- 1 — 42 — Baumacker in der Ruith.

Wiesen.

- 9 — 2½ B. 5 R. die Mühlwiese
- „ — 3½ — 1 — ehemals der Leutenbacher See
- „ — 2½ — 43 — am Leutenbacher See
- 2 — 2 — 19 — das Kürlebad
- 18 — ½ — 36 — die Seewiese bei Hahnweiler.

Die Aecker werden für das Winterfeld um Dinkel, für das Sommerfeld um Haber, und für das Brachjahr um Geld, oder aber, wenn es im Wunsche der Mehrzahl der Liebhaber liegen würde, wie bisher und wie die Gärten und Wiesen, nur um Geld verpachtet.

Bei dem Pacht um Früchte für das Winter- und Sommerfeld haben die Beständer die Wahl, ob sie die Früchte in Natur innerhalb vier Wochen nach Martini liefern, oder in Geld bezahlen wollen.

In letzterem Falle wird von den Mittelpreisen wie solche unter der hiesigen Schranne 8 Tage vor und 8 Tage nach Martini sich ergeben, der Durchschnitt angesehen, die Käufer sind aber des Rechts, der Geldzahlung verlustig, wenn solche nicht binnen 10 Tagen von der jährlichen Preis-Eröffnung an erfolgt. Höhere Preise als 6 fl. 48 kr. für den Scheffel Dinkel und 5 fl. für den Haber, so wie niederere als 3 fl. 48 kr. für den Dinkel und 3 fl. 12 kr. für den Haber, werden nicht berechnet.

Die Verhandlung findet auf dem Rathhause dahier am Montag den 22. und Dienstag den 23. d. M. je von Morgens 8 Uhr an statt, wozu die Liebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß jeder Pächter 2 tüchtige Bürgen zu stellen hat.

Den 9. Okt. 1855.

K. Hofkammeramt.
Kornbeck.

Betreibung des Kleingewerbs im Großen durch Vereinigung der Kräfte.

Die mündlichen Mittheilungen des Herrn F. Nägele aus Murrhardt über die Kleinschmiederei in Westphalen, Schwabfalen etc. welche derselbe auf den Wunsch des hies. Gewerbevereinsauschusses am vorletzten Mittwoch Abend vor einer Versammlung von Mitgliedern dieses Vereins machte, führte zu einer längeren Berathung darüber, durch welche Mittel und Wege der vortigen Fabrikationsweise auch bei uns Eingang zu verschaffen wäre. Nägele hatte schon im vorigen Jahre einen schriftlichen Bericht über seine Reisebeobachtungen der k. Centralstelle für Gewerbe und Handel mitgetheilt, welcher gedruckt und veröffentlicht wurde*, und

* Einen Auszug daraus s. in Nr. 251—253 des v. Jahrgangs (vom 27.—29. Okt. 1854.

es hatte indessen besonders der Ausschuss des hies. Gewerbevereins der Sache seine Aufmerksamkeit zugewandt und sich die Aufgabe gesetzt, ihr eine praktische Richtung zu geben.

Der Berichterstatter wies in seinen mündlichen Mittheilungen wiederholt darauf hin, wie bei uns, und zwar besonders auf dem Lande, eine ganze Klasse von Handwerkern, Schlosser, Nagelschmiede, Messerschmiede, Zeugschmiede etc. durch die Konkurrenz des Auslands mehr oder weniger arbeitslos werde, wie es bereits so weit gekommen sei; daß viele derselben den Hammer mit dem Steinschlegel und dem Holzbeile vertauschten, oder Haus und Heerd verließen und entweder in einer Maschinenfabrik oder in Amerika Arbeit und Verdienst suchten. Von seiner Reise habe er nun die Ueberzeugung mitgebracht, daß der Aufschwung der Eisenindustrie in den Gegenden, welche er besucht, nicht die Folge großartiger Fabriken und der Anwendung bedeutender Maschinenkräfte sei, sondern vornehmlich in der großen Anzahl von kleineren Werkstätten und in der Art und Weise, wie dort die Fabrikation betrieben werde, — in der vernünftigen Theilung der Arbeit — sodann in dem Zusammenwirken des Handelsstandes u. der Kapitalisten mit der Fabrikation und in dem Anschlusse u. der Verbindung der letzteren mit der Eisengewinnung selbst, welche dort freilich nicht wie bei uns Monopol sei, beruhe. Wenn übrigens auch die Materialien dort etwas billiger seien als bei uns, so werde dieser Unterschied dadurch aufgewogen, daß man bei uns, selbst in der gegenwärtigen Zeit, billiger lebe als dort, und der Mangel an Steinkohlen könne in gewissen Gegenden des Landes ersetzt werden durch wohlfeile Holzfohlen; überdies gebe es eine große Menge sehr gangbarer Artikel, bei welchen der Verbrauch an Materialien den geringeren, der Arbeitsverdienst aber den größeren Theil des Preises ausmache.

Der Berichterstatter verkannte übrigens die vielfachen Hindernisse nicht, welche der Einführung der Kleinschmiederei nach der angegebenen Weise bei uns im Wege stünden, und bezeichnete als solche den Junktanz, der vielen seiner Gewerbkamergenossen noch anhängt, die Ruthlosigkeit u. den Mangel an Betriebskapital, das Verhältniß des Kaufmanns bei uns zum Handwerker und die Ungewissheit, ob jener auch den Absatz vermitteln werde, sowie das Monopol des Staates für Eisengewinnung, das dem Anschlusse der Privatindustrie nicht günstig sei. Indessen handle es sich auch nicht davon, die Fabrikation in ihrem ganzen Umfange bei uns einzuführen, sondern nur einen Anfang zu machen mit gewissen Waarengattungen, welche vorzugsweise von den Schlossern und Nagelschmieden gefertigt werden können, die der Berichterstatter denn auch bezeichnete, und die im Lande selbst einen bedeutenden Absatz sichern, bis jetzt aber eingeführt wurden.

Die lebhafteste Besprechung, welche sich an diese Mittheilungen reihte, bewies ein reges Interesse für die Sache; man glaubte die Unterstützung v. Seite der k. Central-

Stelle für Gewerbe und Handel, der Exportgesellschaft, welche durch ihren Direktor vertreten war, und des Handelsstandes zuzichern zu können — die Stuttgarter Eisenhandlungen waren jedoch, obgleich eingeladen, in der Versammlung nicht vertreten —, wenn nur einmal eine Anzahl von Feuerarbeitern in einer gewissen Gegend mit der Absicht entgegenkäme, die Fabrikation beginnen zu wollen; dabei wurde es allgemein als zweckmäßig anerkannt, daß sich diese zu Herbeiführung eines Marktes und zu Erleichterung der Nachfrage für gewisse Artikel möglichst concentriren müsse.

Bei der Frage welche Plätze hiezu wohl am passendsten wären, wurde besonders wegen der Anhaltspunkte, welche der Handelsstand und die Verkehrs-Mittel dort bieten, zuerst Stuttgart in Anregung gebracht, dieser Vorschlag aber vorläufig wieder verlassen, weil nach der Versicherung anwesender Schlossermeister es dort an den erforderlichen Arbeitskräften bei der Nähe der Maschinenfabriken, welche solche aus der Umgegend an sich ziehen, fehlen würde. Dagegen wurde von Schlossermeister Nagels die Aufmerksamkeit auf das obere Kochers- und Murrthal gelenkt, wo sich eine große Anzahl unbeschäftigter Meister befinden, wo die Holzkohlen immer noch verhältnißmäßig billig zu kaufen seien, wo es nicht an Wasserkräften fehle, welche eine Weiterentwicklung unterstützen, und wo ein naturgemäßer Anschluß an die Eisengewinnung selbst wenigstens gehofft werden könnte. Derselbe übernahm denn auch den Auftrag, sich mit den Gewerbsgenossen in der dortigen Gegend hierüber ins Einvernehmen zu setzen und dem Gewerbeausschusse Bericht zu erstatten. Als passendste Gegend zu Einführung der Ketten- u. Achsenschniederei zc. für unbeschäftigte Nagelschmiede wurde von Dr. Ammermüller die von Freudenstadt bezeichnet, wo sich bekanntlich viele Genossen dieses durch die Maschinennägel ruinirte Gewerbs befinden, u. hat auch dieser weitem Bericht zugesagt. Nach Einlauf dieser Berichte sollen sofort die Vorschläge zu Erreichung des angegebenen Zwecks vor einer größeren Versammlung näher erörtert werden.

Tages-Beignisse.

— Stuttgart, 13. Okt. Die Hannover'schen Majestäten sind vorgestern schon nach 2 Stunden nach Kirchheim weiter gereist, wo sie den größten Theil ihres auf circa 3 Wochen bestimmten Aufenthalt in Württemberg zubringen werden. Zum Besuche am hiesigen königlichen Hofe werden sie von dort aus einige Male hier eintreffen, auch J. W. die Königin von hier aus einen Besuch dort machen.

— Das heutige Bulletin über das Befinden J. K. S. der Frau Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar lautet: Bei J. K. S. der Frau Prinzessin ist auch heute das Befinden von Umständen entsprechend ganz gut. Der junge Prinz befindet sich wohl.

— Ellwangen, 11. Okt. Da nun auch die Kartoffeln eingeheimt sind, so geben wir einen Überblick über das heurige Ergebnis der Ernte in unserer Gegend. Bei den Winterfrüchten ist die Saibenzahl geringer als voriges Jahr; indessen gibt es beim Dreschen und in der Mühle gut aus und die Qualität läßt nichts zu wünschen übrig. Man kann im Allgemeinen den Ertrag der Winterfrüchte als einen Dreiviertel-, den der Sommerfrüchte aber als eine ganze Ernte bezeichnen. Die Hülsenfrüchte sind ebenfalls sehr gut gerathen; Futterpflanzen, Heu und Dohnd gab es bei uns viel und wurde meistens gut eingebracht. Zu diesem Ernteergebnis kommt heuer auch in unserem Bezirke eine andere Segensquelle, nämlich eine reichliche Kartoffelernte, wofür man nicht genug dankbar seyn kann; denn wenn bei den durch alle möglichen Kniffe der Wucherer in die Höhe getriebenen Fruchtpreisen dieses Brod der Armen mißrathen wäre, so wäre dies ein Unglück von großer Tragweite gewesen. Man mag nun auch, den Ansichten der Freihandelsmänner huldigen, den Fruchtkauf auf dem Lande durch Händler und Unterhändler nicht verbieten; mögen reiche Bauern ihre Früchte auch aufspeichern, der größte Theil der ärmeren Volksklasse hat doch wenigstens über den Winter ein Nahrungsmittel.

— Reutlingen, 12. Okt. Während am Dienstag den 2. d. M. das zu Markte gebrachte Obst im Durchschnitt zu 3 fl. 48 kr. per Saß rasch verkauft wurde, sank am Samstag den 6. der Preis desselben nach und nach bis zu 2 fl. 30 kr. per Saß herunter, so daß es manche Verkäufer vorzogen ihr Erzeugnis wieder nach Hause zu führen. Es war aber auch der Markt mit Obst ganz übersüß. Die Wohlfeilheit desselben zog Käufer herbei, die in den Orten selbst Käufe abschloßen, so daß am 9. Oktober, an welchem allerdings weit weniger Obst zu Markte gebracht wurde, der Saß schnell bis auf 4 fl. stieg.

Herr Luchscheerer Uher hier hat seit mehreren Jahren eine vom Wasser getriebene Schneid- und Quetschmaschine angebracht, auf welcher täglich etwa 800 Sinti Obst vermahlen werden können. Eine ähnliche vom Wasser getriebene Maschinerie hat Hr. Fabrikant Klemm in Brüllingen angebracht, welche noch produktiver ist, auch hat er eine verbesserte Druckmaschine geschaffen. Diese zwei Kellern, um mich so auszudrücken, sind nun namentlich auch von Bewohnern der Alp, die ihr im Thal erkauftes Obst sogleich in Most verwandeln, sehr frequentirt. Der heurige Most ist geistreich, was wir als ein günstiges Vorzeichen für die Güte des Weins betrachten wollen. Seit 20 Tagen hat sich ein starker Regen, allerdings von etwas Kälte begleitet, bei uns eingestellt, der aber, wenn wir, wie es scheint, wieder gute Witterung erhalten, auf die Trauben nur günstig einwirken kann. In Folge des Obst- und Most-Segens und des so reichlichen Kartoffelertrags strahlen die Gestirne

wieder freundlicher, denn die Nahrungsforgen sind gestillt. Der Brodverkauf bei unsern Bäckern geht auch so schwach, daß sie öfters Tage altes Brod haben. Der Obst- und Kartoffellegen muß nothwendig einen bedeutenden Rückgang der Früchte nach sich ziehen.

Mit dem 1. Januar 1856 wird hier eine Webeschule in's Leben treten, welcher wir die größtmögliche Frequenz und den besten Erfolg für unsere Wollen-Manufaktur wünschen.

— Peter sburg, 2. Okt. Man berechnet hier den Verlust der Krim-Armee in den letzten zwei Monaten — die durch Krankheiten Dahingerafften oder kampfunfähig Gewordenen natürlich mit eingerechnet auf beiläufig achtzigtausend Mann und bekennet offen die Unmöglichkeit, eine solche riesige Lücke auszufüllen, da die Heersäulen, welche in Bessarabien, bei Odessa und Nikolajeff stehen, ohnehin schon sehr geschwächt sind. Man ruft deshalb ziemlich laut nach Frieden und setzt den fanatischen Delleamationen der Kriegslustigen die Bemerkung entgegen, daß es für welchen Staat immer unmöglich entehrend sein könne, wenn er vor dem moralischen Drucke der einen Hälfte Europas und der bewaffneten Macht der andern Hälfte zurückweiche. Es wird auch berichtet, daß eine Deputation der Kaufmannsgilde Peter sburgs eine Bitte in diesem Sinne um baldige Wiederherstellung des Friedens an den Grafen Nesselrode gerichtet habe. Der Graf soll damals mit zustimmender Hoffnung auf die Reise des Kaisers nach Warschau hingewiesen haben, und das neuestens umlaufende Gerücht, daß diese Reise aufgegeben sei, trägt natürlich nicht wenig zu der herrschenden üblen Stimmung bei. Man erzählt sich hier, der Czar habe gehofft, während seiner Anwesenheit in Warschau neue Unterhandlungen anzuknüpfen zu können, doch sei diese Hoffnung an der Abneigung der Westmächte gescheitert, auf Unterhandlungen einzugehen, so lange sich noch eine russische Armee auf dem Boden der Krim bewege. Es heißt nichts desto weniger, daß die Reise des Czaren nach

Warschau bloß aufgeschoben sei, und daß Se. Majestät auch nach Berlin zu gehen gedenke, und zwar schon in wenigen Wochen.

— Auf der benachbarten Ohnenhäuser Markung ist von Hauff u. Cie. in Tübingen bereits ein Schacht zu Gewinnung von Schieferöl eröffnet, das aus dem Betrieb von Schächten derselben Gesellschaft auf andern Markungen gewonnen bereits zu 8 fr. per Pfund ausgetrieben wird.

— Was sind die Rechte der Frauen? Ein gutmüthiger Ehemann, ein Duzend Kinder und ein glücklicher Hausstand. Da diese Rechte leicht erlangt werden können, so mögen sich die Mädchen daran genügen lassen.

Anzeigen.

Winnenden. Gegen gesetzliche Versicherung in Güter-Stücken, hat die hiesige Stiftungspflege 400 fl. auszuleihen.

Ferner hat dieselbe eine Parthie halbe Kr. auszuwechseln. Stiftungspfleger M a f.

Winnenden. Der Unterzeichnete hat im Auftrage 200 fl. gegen gesetzliche Versicherung in Gütern auszuleihen.

M a f.

Winnenden. Der Unterzeichnete hat einen kleinen Sauer-Kochofen sammt schönem Ofenstein zu verkaufen

M a f.

Winnenden. Wollene Strifgarne billigst bei

C. F. Stähle.

Kas a 8 — 10 fr. pr. Pfd. bei

C. F. Stähle.

Winnenden. Güter-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß baar und der Rest gegen 1/2 jährige Aufskündigung zu bezahlen ist.

Jeder Kaufslustige hat einen tüchtigen Bürgen zu der Aufstreichs-Verhandlung mit zu bringen; sonst könnte er in die Gefahr kommen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Johs. Klöpfer, Sal. Ent. Weingärtner.	1/2 M. 9,6 R. Acker im Hambach, neben Org Krauter v. Höfen	Anschlag 140 fl. Ankauf 131 fl.	20. Okt.	
	3/4 M. 1,2 R. Weinberg im Schenkenberg, neben Johs. Maier Schuhm.	Anschlag 120 fl. Ankauf 105 fl.		Stropf. G.-R. Schlehner.
Friederike Klöpfer, ledig.	1/2 an 1/4 M. 35,1 R. Wiesen jetzt Acker im Schenkenberg ob. Sieberhof neben Chr. Pfisterer Kübler	Ankauf 60 fl.	20. Okt.	